

**Zeitschrift:** Der neue schweizerische Republikaner  
**Herausgeber:** Escher; Usteri  
**Band:** 3 (1800-1801)  
  
**Rubrik:** Gesetzgebender Rath

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der neue Schweizerische Republikaner.

Herausgegeben von Escher und Usteri.

Montag, den 23 März 1801.

Viertes Quartal.

Den 2 Germinal IX.

## Gesetzgebender Rath, 28. Febr.

(Fortsetzung.)

(Beschluss des Berichts der Vet. Commission über verschiedene Gegenstände.)

2. Die Gemeinde Corsier, im Distr. Vevey, begehrt bey ihrem Recht, geschworne Wein-, Auf- und Ablander ernennen zu können, erhalten zu werden. Wird an die Politercommission gewiesen.

3. Sieben Gemeinden im Bezirk Lengnau reklamiren ihr altes Recht, das eigene Weingewächs in ihren Wohnhäusern ausschenken zu können. Die Vet. Comm. glaubt dieses auf besondere Ordnungen und Lokalverhältnisse sich gründende Begehren, verdiene von der Politercommission untersucht zu werden. Angenommen.

4. Acht und dreyßig Bürger von Bül, C. Sentis, berufen sich auf die Vorsprache unseres Collegen Schlumpf, und verlangen 1) die Cassation der unregelmäßigen Wahl und Besetzung ihrer Gemeindskammer, die mehrentheils nach ihrer Sage, aus Personen, die im Vergangenen wider Eid und Pflicht das Gemeindgut verwaltet und geschwächt haben, nemlich aus ehemaligen Rathsherrn und Pflegern zusammengesetzt ist; 2) die Untersuchung der bisherigen Gestion des Gemeindguts und der daherigen Pflicht zum Schadenersatz, durch die Verwaltungskammer; 3) daß sie die 38 protestierenden Bürger, um bey der nächsten Wahl nicht abermal überstimmt zu werden, pro rata ihrer Zahl, Mitglieder die ihr Zutrauen besitzen, in die Gemeindskammer ernennen, oder aber, wenn dieß nicht angehet, ihren verhältnismäßigen Antheil Gemeindgut von der übrigen Masse sonders, und als ihre Aussteuer fürhin selbst verwalten mögen.

Ohne über diese Schlüsse zu präjudiciren, glaubt die Vet. Commission, die erste Pflicht der Gesetzgebung bestehe darinn: diese Bittschrift, in welcher mit Bedacht

und zu wiederholtenmalen die ehemaligen und tigen Verwalter des Gemeindguts, der Vernachlässigung ihrer Pflichten beschuldigt werden, abschriftlich denselben mitzutheilen, und ihren Gegenbericht mit Beförderung abzufodern. — Zu diesem Ende schlägt die Vet. Commission vor, diese Bittschrift der Vollziehung zu überweisen. Angenommen.

5. Die Municipalität Altishofen, Canton Luzern, empfiehlt einen ihrer armen Bürgern, dessen neuerrichtete Wirthschaft mit dem 1. Jenner lezthin, zu seinem großen Schaden aufhörte, um Nachlaß der noch für das Jahr 1800 schuldigen Patentgebühr von 45 Fr. — Die Vet. Commission rathet an, dieses Begehren der Vollziehung zu überweisen. Angenommen.

6. Ferdinand C'Zartka von Wien, ein kaiserlicher Deserteur, der seit Anno 1795 bey einem hiesigen Metzgermeister als Knecht diente: im Jahr 1798 mit Bewilligung des Direktorii sich mit einer Schweizerbürgerin verheyrathete, 2 Kinder erzeugte, und nun als Kutler alhier für sich selbst das Handwerk treibt, bittet in Betracht seiner besondern Lage, und den empfehlenden Zeugnissen der hiesigen Metzger-Meisterschaft, um großgünstige Dispensation von der Hinterlage oder Bürgschaft, so das Gesetz vom 24. Febr. 1800 von den in der Schweiz sich ansiedelnden Fremden fodert. — Die Vet. Commission trägt an, diese Bittschrift sammt Bezeugen, der Politercommission zur Untersuchung zu überweisen. — Der Rath weist den Petenten ab.

Am 1. März war keine Sitzung.

## Gesetzgebender Rath, 2. März.

Präsident: Usteri.

Die Constitutionscommission erstattet folgenden Bericht, dessen Antrag angenommen wird:

Jacob Wettach von Langensteinbach im Baden-durlachischen, ein Bäcker, möchte sich gerne nach einen fünfjährigen Aufenthalt in der Schweiz mit einer Oberländerin verheyrathen. Die Zeitumstände verhinderten ihn den hiezu erforderlichen Heimatschein sich zu verschaffen. Um sich aus dieser Verlegenheit zu reißen, kaufte er das Ortsbürgerrecht von Gündlischwand. Nun möchte er noch dazu von Ihnen B. G. das helvetische Bürgerrecht erhalten.

Ihre Commission glaubt, daß die Zeitumstände sich verändert haben; sie kennt keine besondern Verdienste um das Vaterland oder die Menschheit, die den Bittsteller auszeichnen — sie macht sich ein Gewissen daraus, Ausnahmen von unumgänglich nothwendigen und allgemein nützlichen Gesetzen Ihnen vorzuschlagen. Sie trägt Ihnen daher an, den Bittsteller in seinem Begehren abzuweisen.

Befremdend kam Ihrer Commission aber zugleich das Betragen der Gemeinde Gündlischwand vor. Eigenmächtig ertheilt sie ihr Ortsbürgerrecht einem Fremden, von dessen Naturalisation sie nicht gewiß ist. Ihre Commission glaubt, daß dieser Unfug auch eine Verfügung im neuen Municipalitätsgesetze nöthig mache. Sie rath Ihnen daher, den Gegenstand Ihrer Municipalitätscommission zuzuweisen.

Die Majorität und Minorität der Criminalgesetzgeb. Commission erstatten einen gedoppelten Bericht über die Anfrage des obersten Gerichtshofs: ob die Criminalgerichte, wenn sie einen Angeklagten aus Mangel gerichtlicher Beweise lossprechen, dennoch den Beschuldigten zu den Prozeß- und Gefängnißkosten verurtheilen dürfen, wenn hinlängliche moralische Beweise gegen den Beschuldigten vorhanden sind? — Die zwey Berichte werden für 3 Tage auf den Kanzlentisch gelegt.

Die Polyz. Commission erstattet folgenden Bericht, dessen Antrag angenommen wird:

B. Gesetzgeber! In der Stadt Zofingen existirte vor der Revolution ein Wirthshaus zum Stern genannt, dessen Wirthschaftsrecht von seinem Besitzer B. Gräni, der zwar durch jährliche Erlegung von 2 Pf. unterhalten, aber nicht geübt worden seyn soll.

Dieses Wirthshaus gieng im Jahr 1798 an Bürger Rudolf Schauenberg über, der bis 1800 das damit verknüpfte Tavernenrecht benutzt haben soll.

Vor etwelchen Monaten ward dasselbe von B. Gottl. Eutermeister erhandelt, welcher, wie es scheint, das Wirthschaftsrecht, von dem Gebäude getrennt, an jemand anders ausleihen wollte.

Dieses Vorhabens wurde die Verwaltungskammer des Cantons Aargau inne, wie sie, um die Exekution des Gesetzes vom ... zu bewirken, ein Verzeichniß aller vor der Revolution bestandenen Wirthshäuser aufnahm, und sie sah sich dadurch veranlaßt, den 8. Jan. 1801, in einem Schreiben an die Municipalität Zofingen, zu bemerken: „daß nach der Vorschrift des erwähnten Gesetzes, dem B. Eutermeister das Recht nicht zustehe, sein Tavernenrecht zu einem andern Gebäude zu verleihen, ja daß, um selbst davon Gebrauch machen zu dürfen, er sich vorerst bey der Behörde um die Bewilligung zu melden habe.“  
(Die Forts. folgt.)

**P o l l z i e h u n g s r a t h.**  
Schreiben des Bürgers Martinet, Mitglied des Staatsraths und Commissar des Bezirks von Aosta, an den Polyz. Rath der helvetischen Republik.

A o s t a, 20. Ventose J. 9. (11. März 1801.)

Die öffentliche Ruhe war in diesem Bezirk gestört, ein Theil seiner Einwohner durch die Treulosigkeit der Feinde des republikanischen Systems irre geleitet, wagte es, die Fahne des Aufruhrs aufzustecken. Sie erhielten Bürger Regenten von dieser unseligen Begebenheit Kenntniß; eine Ihrer Legionen rückt ins Land, und die Ruhe wird wieder hergestellt. Wenn gleich das 2te helvetische Linien. Bataillon, unter Commando seines Chefs Müller, als es am 20. Pluviose jüngsthin, in hiesiger Gemeinde anlangte, keinen Aufruhr mehr zu bekämpfen fand, da er kurz zuvor durch eine Colonne Piemonteser Truppen zerstreut wurde, so bleibt doch nicht weniger wahr, daß es durch seine Erscheinung dazu beygetragen hat, die gänzliche Ruhe in diesem Thale zu bewerkstelligen, und durch seine Gegenwart und Dienstthätigkeit dieselbe, während es sich hier aufhielt, zu erhalten. Das wahrhaft ausgezeichnete Betragen dieser Truppe, die genaue Disziplin, so sie beobachtete, verdient Lobes, Erhebungen, und macht dem braven Chef, welcher sie commandirt, Ehre, so wie sie die edelmüthige Regierung ehrt, der sie anzu gehören das Glück hat.

Das Organ des Volks und meiner Regierung, und durchdrungen von ihren Empfindungen der Zuneigung und der Dankbarkeit, mache ich es mir B. Regenten zur Pflicht, Ihnen dieselben mit dem Charakter von Freymüthigkeit und Aufrichtigkeit zu äussern, mit welchem sich nach Ihrem Beyspiel, das Herz eines Republikaners ziert. — Ich habe die Ehre Sie zu beglücken.

(Unters.) M a r t i n e t.